

COCCO CHANEL

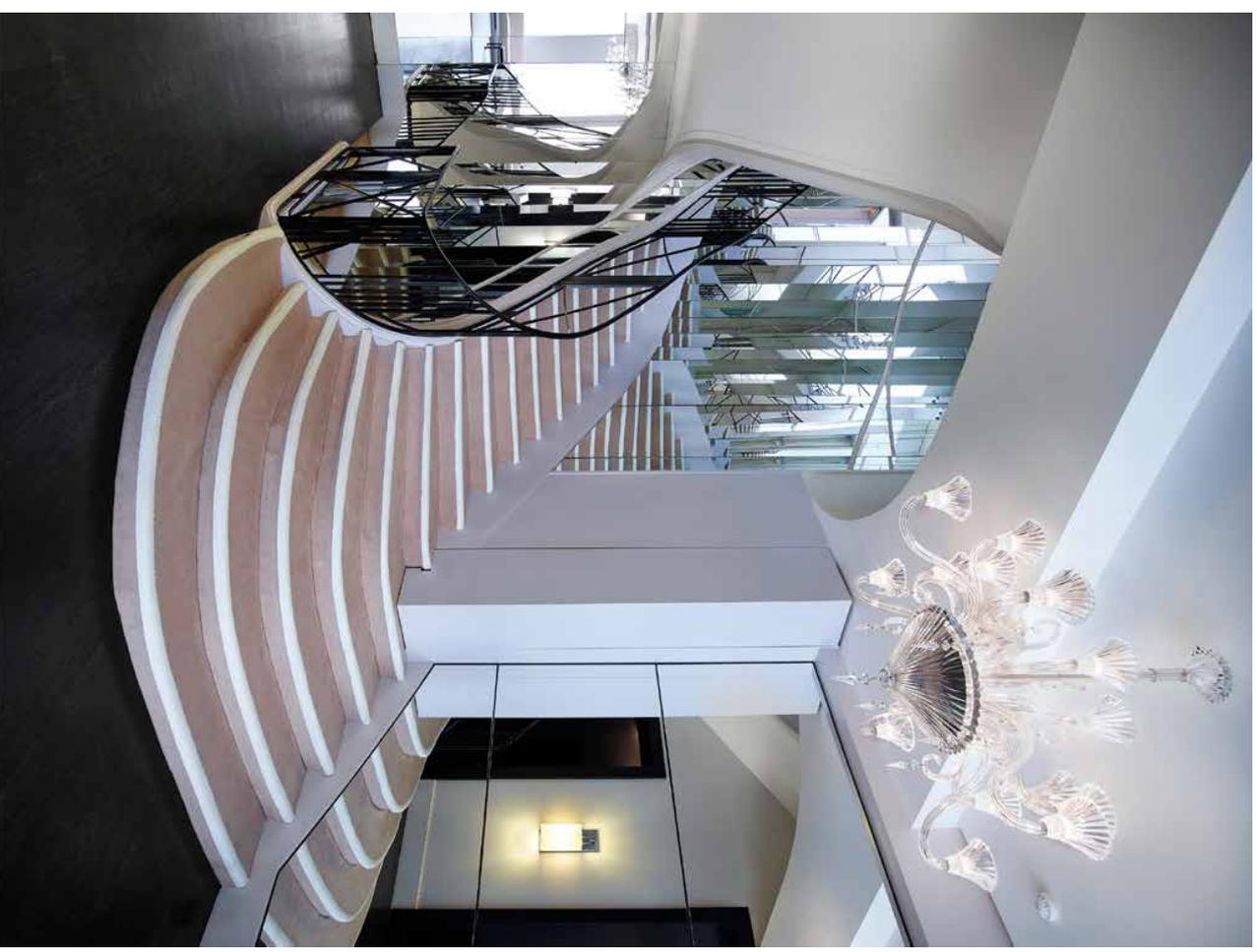
ganz privat

Folgen Sie uns. Die legendäre verspiegelte Wendeltreppe hinauf in den dritten Stock. Hinein ins Apartment von Mademoiselle Gabrielle „Coco“ Chanel. Adresse: Paris, 31 Rue Cambon, unweit des Hotels Ritz, wo sie bis zu ihrem Tod 1971 zu wohnen pflegte. Le premier Arrondissement. Sie kaufte das gesamte Haus-Ensemble in den 1920ern. Unter den Privatemachern heute Bourlique, Couture Studio und Büros von Karl Lagerfeld. Vier Zimmer auf rund 100 Quadratmetern, erfüllt und ausgeschmückt von einem einzigartigen Stil aus Chinoiserien, Nomadentum-Liebe, Sammel-Leidenschaft, wahrer Handwerkskunst, bohemian lifestyle, Obsessionen und Objekten berühmter zeitgenössischer Künstler-Freunde. Und einem Luxus, dem sie Leben einhauchte und Glorie verlieh. Und der heute Stilvorbild ist. Keine Küche. Kein Schlafzimmer (siehe Hotel „Ritz“, sie schlief dort 37 Jahre lang). Barocke Üppigkeit meets rigide Qualitätsansprüche. Heute nennt man das Eklektizismus. Chanel nannte es Stil, Charakter und Grandeur. Sie lebte alles.

Text: Uschka Pittrof Fotos: CHANEL / Photo O.S.

BLINDEXT BILDTXT

Dharm veni nobisquam quat dolor aut ella desti ac-
cuscinus, que ipsun accus mos moloreaso officabo.
Rihsdaes illicpsuntur re numquodis res





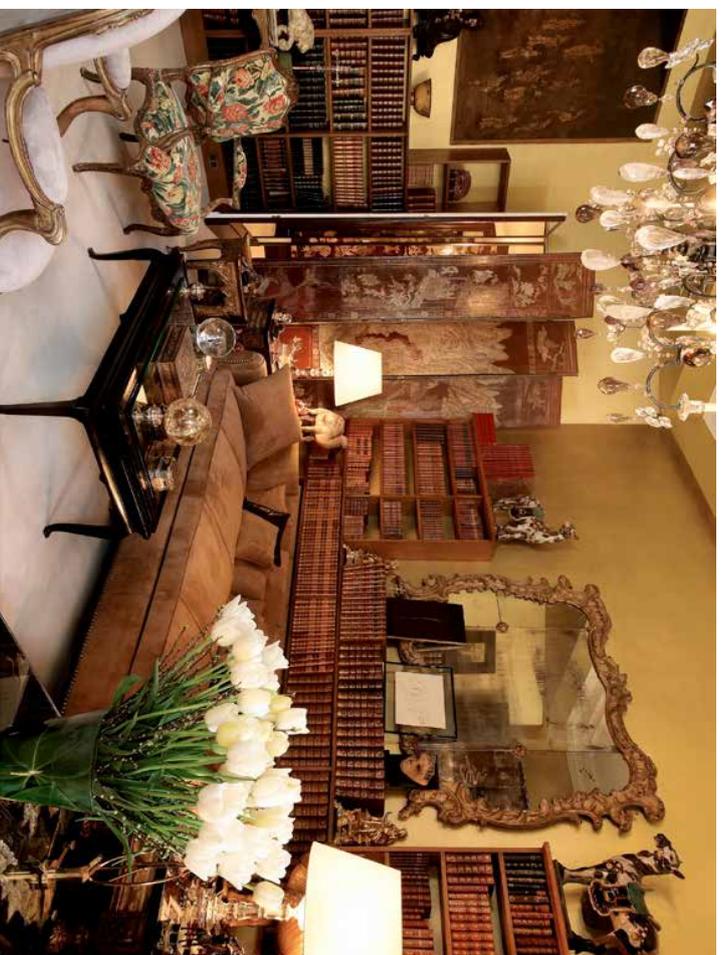
Das Apartment ist beliebte kein Museum. Im Gegenteil: Es wirkt, als habe Mademoiselle sich nur für ein paar Minuten absentiert. Ihre Brille liegt auf dem Schreibtisch neben einem geöffneten Buch. Vielleicht arbeitet sie gerade an den Rockstäumen und Nähten mit Hausmodells – autoritär, unbegänglich und unermüdlich. Um gleich zurückzukommen, sich auf dem Diwan zurückzulehnen, eine Zigarette anzuzünden und um Tee zu ordern – das zinnberote Tee-Service steht auf ihrem Beistelltisch bereit. Heute ist der Zugang zum Apartment nur wenigen vorbehalten. Zugänglich allenhalben für VIP-Führungen und exklusive private events. La Chanel empfing dort schon zu Lebzeiten angesehenere Persönlichkeiten von Romy Schneider über Jeanne Moreau bis Pablo Picasso. Heute sind es Namen wie Rihanna und Kristen Stewart, die die zeitlose Coolness exklusiv hautnah vor Ort spüren dürfen. Cocos Apartment war schon immer Netzwerk-Treffpunkt, diente zum Socializing, um Freunde zu treffen, um Geschäfte zu machen – kurzum: ein magischer Hotspot. Lebendig wie eh und je in Cocos Sinne. Kreativ-Chief Karl Lagerfeld hat das beibehalten: Er nutzte dort die location für das shooting der aktuellen Käja-Gerber-Chanel-Kampagne. Unermüdlich, unduldsam, unersättlich – wie Kaiser Karl heute war Coco in ihrer Attitude damals – ihr Wunsch war Befehl, Begehrt. Vergnügen und große Gefühle bestimmen auch den Stil und die Richtung. In der Chanel ihr Apartment ausstatte-

BLINDTEXT BLINDTEXT
 Dharum veni nobisquam quat dolor et ilia desit accuscimus, cus psium accus mos molotoraasio officabo. Ribusdaes illipsuntur re numquodis res

te. Zunächst waren da die Coromandel-Lack-Paravents. Sie entdeckte ein Stück in einem Händler-Laden, tat es zunächst als „freudlos“ ab – und sammelte schließlich 32 davon. Sie war besessen davon, trug sie mit sich wie eine Nomadin zu all ihren Wohn- und Arbeitsorten von Paris bis Lausanne, nagelte sie schließlich sogar an die Wand ihres Apartments. Für viele ein Sakrifleg ein Tabubruch (Wie kann man Antiquitäten nur so schänden!). Cocos Haltung war eine darüberstehende, royale, kreativ-befreiende wie ihre Jahrhundert-Mode. Sie hat es einfach getan. Ein Triumph in jeglichem Feld – Couture, Schmuck, Parfum: Ihr Eklektizismus hat alle Grenzen gesprengt.

DER EINGANG

Schon beim Eintritt in Cocos Welt tritt einem ihr Wagemut und ihre Autorität, das Grenzen-Sprengende, mit aplomb entgegen: Bezaubernde chinesische Paravents in Lack und Gold. Zau-



BLINDTEXT BILDTEXT

Dharmu veni nobisquam quati dolor aut ella desti accusci-
mus. cus ipsum accus mos molocraesto officabo. Rubustales
ilicpsurnur re numquodis res

beispiel, die das Interieur ins Unendliche führen, Pagoden, Chimeren, Reiter und Blumen – im speziellen Kamellen, die zu einem Ihrer Markenzeichen wurden und für deren spezielle Züchtung später sogar Karl Lagerfeld ausgezeichnet wurde – .Vögel. Da der Phoenix Zeichen für Unsterblichkeit und Glück. Der hätte Ihr Begleiter und Glücksbringer sein können. Allen: La Chanel war Sternzeichen Löwe, geboren am 19. August (1883– 1971). Dieses Symbol begleitete sie ein Leben lang. Ihr Identifikationsstier. Sie war eine wahre Löwin, kämpferisch, unersättlich, unermüdlich, voller Jagdinstinkt. Eine Königin in ihrem Revier. Nahezu wütend und zübeißend in ihrer Arbeit. Vor allem gegen sich selbst. Aber die Kraft bekamen auch andere zu spüren. Kein einziges Model präsentierte ein Kleid ohne ihr Auge. Sie pflegte Augenbühne, saß in einem abgetragenen Lederstuhl, so dass sie die Säurme im Blick hatte. Die Chefinnahmen hatten Ihre große Würde, von Ihren deiktivischen Kommentaren verschont zu bleiben. Im übrigen: Gegenüber dieses Stuhls beband sich die legendäre Bergère aus weißem Satin, wo das





ikonographische Foto von Horst P. Horst 1937 entstand. Als sie 1921 ihr No5-Parfüm erfand (bis heute das bestverkaufte Parfüm der Welt, alle 30 Sekunden geht ein Flakon über die Ladentheke) existierte bereits ein achteckiger Spiegel mit einem zweiköpfigen Adler auf einer chinesischen Konsole links des Eingangs. War das die Vorlage für den Stöpsel des Parfümflakons? Und da gibt es noch die zwei venezianischen Mornen, irgendwo einsam in ihrer Melancholie. „Meine Gefährten“, nannte sie Coco. Sie stehen nicht zufällig dort. „Einer heißt willkommen, einer verabschiedet dich“.

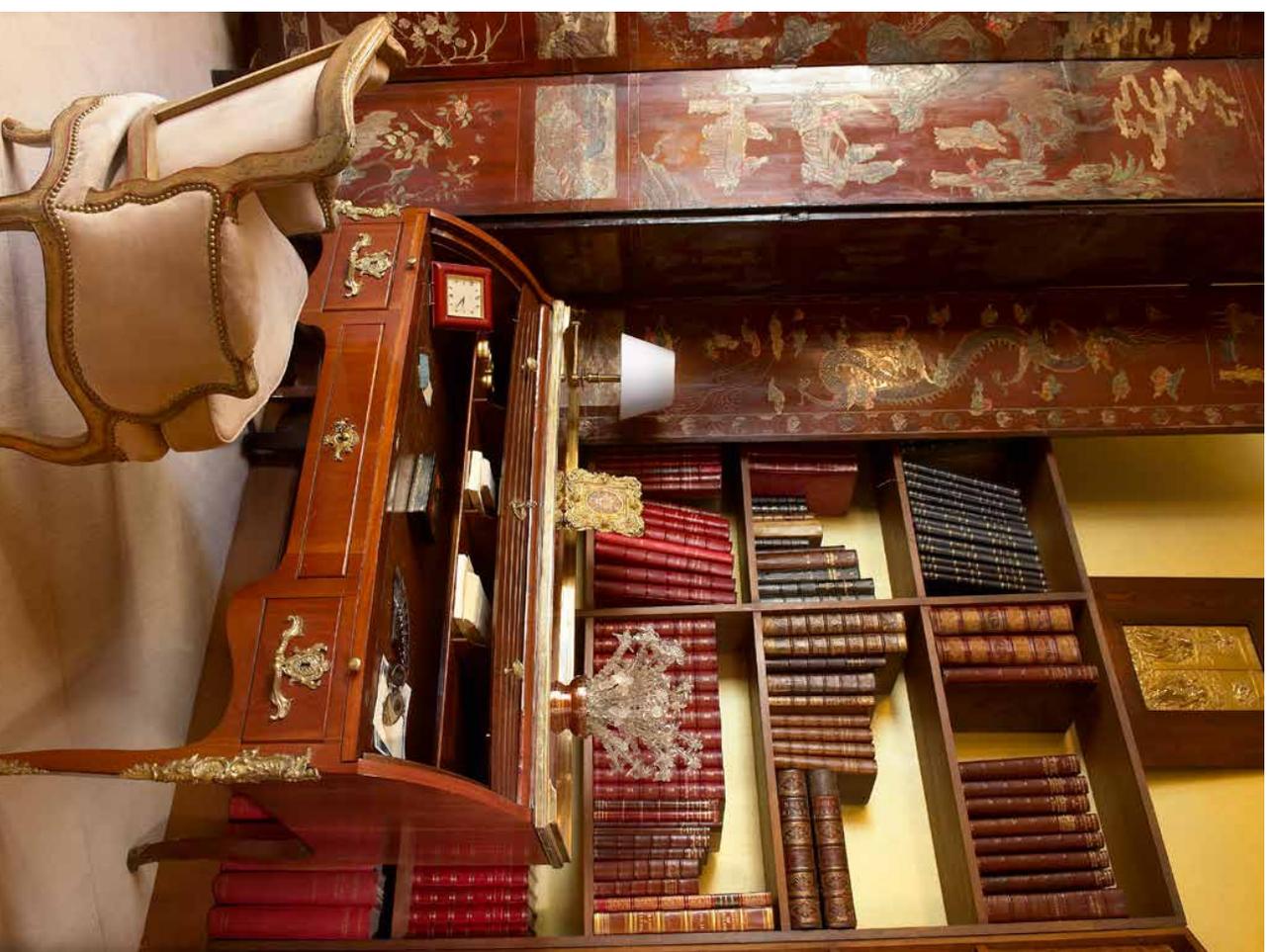


DER SALON

Chanel verbrachte den größten Teil ihres Tages im Salon, um spät nachts ins Ritz zu übersiedeln. Diesen Raum füllte sie mit allem an, was sie liebte. Natürlich die Paravents, Bücher, magische Objekte und dem großen kid-farbigen wildledernen Divan, der so lang ist, dass acht ihrer Models darauf Platz fanden. Dieser Divan diente quasi als Thron. Und als dabei. Dort hielt sie Hof. Die Kissen waren abgesteppt so wie ihrer späteren Handtaschen. Ihr gegenüber saßen dann auf hölzernen Armlehnen-Sesseln aus dem 18. Jahrhundert, gepolstert mit beigefarbenen Sitzkissen die Kreativ-Elite: Dalí, Picasso, Béraud, Strawinski, Auric, Colette, Louise de Vilmorin - jene Pariser coole Bohémien. Genauso wie Marlene Dietrich, Romy Schneider, Anouk Aimée, Jeanne Moreau – allesamt Stars, die sie ausstrahlte und die sie mit ihrer Idee der Freiheit und neuer Eleganz infizierte. Einer Zurückweisung von allem Starfen, allen Normen – stattdessen präsentierte sie ein Heim geheimer Leidenschaft, interessanter Souvenirs und Wärme – das Gegenteil eines Mausoleums, das nur Nostalgie huldigt. Wände waren ausgestattet mit Büchern, Klassikern, gebunden in patiniertem

BLINDEXT BILDEXT

Dharam veni modisquam quat dolor aut
 ella desti accuscimus, cus ipsum acccus
 mos molcaesto officabo. Ribusdaes
 illicpsunur re numquodis res





BLINDTEXT BILDTEXT

Dharum veni nobisquam quat dolor aut ella desti accuscimus, cus ipsum accus mos moloraesto officabo. Ribustaes illicpsunt



BLINDTEXT BILDTEXT

Dharum veni nobisquam quat dolor aut ella desti accuscimus, cus ipsum accus mos moloraesto officabo. Ribustaes illicpsunt re numquodis res

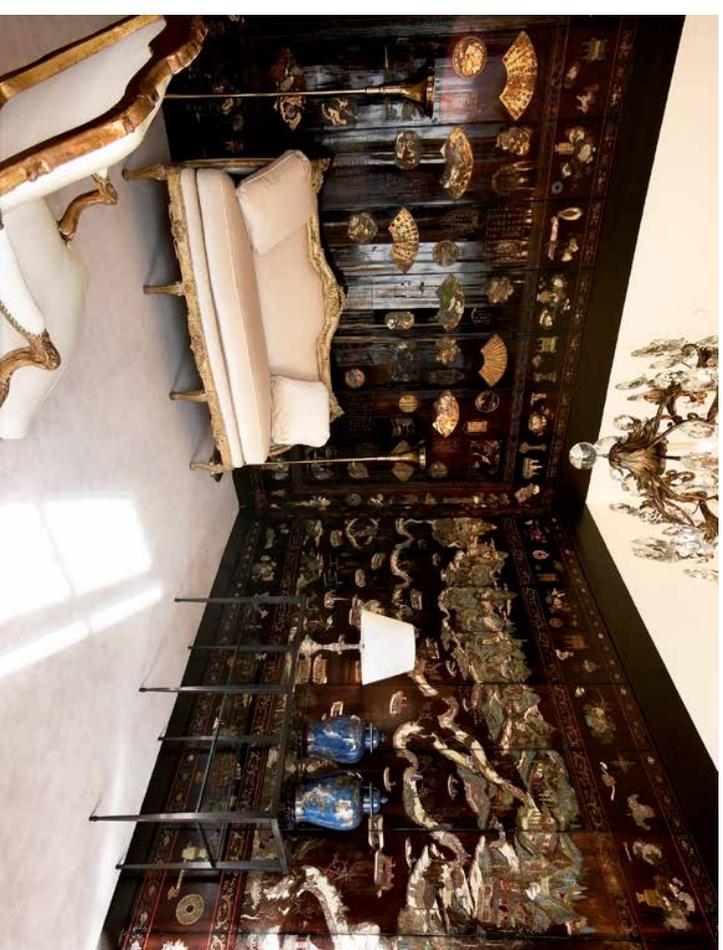
BLINDTEXT BILDTEXT
Dharum veni nobisquam quat dolor aut ella desti accuscimus, cus ipsum accus mos moloraesto officabo. Ribustaes illicpsunt

DAS ARBEITSZIMMER

Noch ein Paravent mit Herbst-Impressionen – das wertvollste Objekt in der gesamten Sammlung, so wie Experten schätzen: dann ein Sofa aus dem 18. Jahrhundert, ein Kristall-Leuchter von Paul Irbe, der ihr Leben für kurze Zeit teilte, im Leuchter glücksbringende „Junkfächer und Kamellen zu Diamanten geschliffen“. Man spricht vom Jahr 1932, dem Jahr als Chanel ihre Schmuck-Luxus-Kollektion präsentierte. Juwelen eingefasst von Platin samt und sonders der Halskette „Comète“, die das Markenzeichen von Chanel werden sollte. Die finishing touches im Arbeitszimmer sind niedrige Tische von Goossens mit einer Glasplatte auf Wasserlilien und eine rechteckige Konsole von Jean Michel Frank aus Rotguss („gun metal“) und Glas.



BLINDTEXT BILDTEXT
Gegenüber des Divans befindet sich der Kamin, umrahmt von weiblichen Karavanden, ein Feuer, das immer brennte, auch im Sommer. Coco verabschiedete Käthe. Und da ist noch der Buddha von ihrer großen Liebe „Boy“ Capel, die neben einer Bronze-Skulptur von Strawinsky steht, als Dank für ihre Unterstützung bei der Wieder-Inszenierung von „Sacre du printemps“. Chanel waren ihre Objekte heilig und sie trennte sich nie von ihnen: eine Bronze-Hand von Diego Giacometti, japanische Gemälde aus dem 15. Jahrhundert und das wertvollste von allen den Kleinodien, zwei Zimnier-Dosen mit goldenem Interieur, geprägt mit dem Westminster-Wappen.





DAS ESSZIMMER

Wir begegnen wieder einer Besonderheit: Coco hasste Essensgerüche in der Wohnung. Deshalb gab es keine Küche, das Essen wurde immer angeliefert. Ein kleines Zimmer mit fragilen Möbeln? Mais, non! Mademoiselle liebte grandeur, Großzügigkeit. Es dominieren zwei Paravents, einer mit zehn Flügeln, der andere reicht über zwei Wände. Der massive Louis XIII- Esstisch aus Mahnus ist üppig dekoriert mit goldenen Muschen, Aschenbechern und Löwen und in schwarz eingefassten Tellern mit CC-Logos. Die Marmor-Büste auf dem Kaminsims stammt von einem englischen Geistlichen, angeblich von einem Onkel ihrer Liebe Boy Capel, aber da verließ sie wohl ihre Erinnerung. Auf beiden Seiten des Tisches befinden sich zwei barocke Beistellkonsolen aus Veredig – ChaneIs Inspiration für ihre barock-üppige Periode; die Basis besteht aus goldenen Statuen, die Sommer und Herbst darstellen, Cocos liebste Jahreszeiten – sie liebte es, Früchte zu sehen und zu ernten! Im übertragenen Sinne. Die acht wildleder- bezogenen Louis XVI-Stühle waren nie voll besetzt. Chanel lud immer nur ihre engsten Freunde zum Essen. Nichts Zeremonielles, nichts Aufregendes oder Formliches, da gab es nur zwei Kriterien: Nur saisonale Produkte. Und die dürfen bitte nicht rechen. Im Ritz verlangte sie nach einem eigenen Tisch fern der Küche nah am Fenster. Ihre strenge Diät: Nichts Schweres, kein Fett, kein Zucker. Sie bevorzugte eine sehr schlanke Linie, lange bevor das heute en vogue ist – auch da war sie ihrer Zeit voraus. Eine Frage der Ästhetik sicherlich. Ihr Credo: Wo ein Wille, da ein Weg.



p.s.: Falls Sie sich wundern, wo das Badzimmer und das Häusl geblieben sind – die waren einstmals vorhanden. Die gibt es nicht mehr. Heute sind durch den Umbau des Gebäudes im Anschluss an das Apartment Büroräume.

MORE
IMPRESSIONS
morehandedesign.at